



Polizeibeamte führen in Villingen-Schwenningen Kontrollen durch.

Foto: Eich

Tuner, Poser und viel Ärger

Auto-Szene | Die Polizei geht verstärkt gegen nächtliche Treffen vor

Nächtliche Autotreffen auf Supermarktparkplätzen sind die neueste Spielart jugendlicher Langeweile in Corona-Zeiten. Kommunen und Polizei wollen das nicht dulden.

■ Von Rüdiger Bäßler und Marc Eich

Villingen-Schwenningen. Sie sammeln sich nachts an Stadtplätzen, auf verlassenen Parkplätzen. Dann heulen Motoren auf, Musikboxen dröhnen, Flaschen kreisen, Partystimmung in der Geruchskulisse glühender Auspuffrohre und durchdrehender Reifen. Irgendwann im Februar haben diese Treffen meist junger Leute angefangen, die bald unter dem Begriff Poser-Szene bekannt werden sollten, und sie hören nicht auf.

Auch im Schwarzwald-Baar-Kreis ist das Problem von Autotreffen seit mehreren Wochen präsent. Bereits seit Anfang März liefern sich Teilnehmer der Autotreffen, unter denen sich Mitglieder der Poser- und Tunerszene aber auch partywillige Jugendliche befinden, fast jedes Wochenende Katz- und Mausspiele mit der Polizei. Teilweise kamen auf Parkplätzen bis zu 400 Fahrzeuge mit

etwa 500 meist jungen Erwachsenen zusammen. In Villingen-Schwenningen kam es dabei bereits zu mehreren Zwischenfällen. In einem Fall lieferte sich ein junger Autofahrer eine Verfolgungsjagd mit 160 Stundenkilometern durch die Stadt, ehe er von der Polizei gestoppt wurde. In einem anderen Fall kam es bei einer Räumung eines Parkplatzes zu einem Faustschlag gegen einen Polizisten.

Seitdem fahren die Behörden eine härtere Gangart – werden dabei aber auch von betroffenen Parkplatzbesitzern unterstützt. Diese sperren mittlerweile ihre Parkflächen am Wochenende, um die nicht coronakonformen Treffen verbunden mit Drifts und illegalen Rennen zu unterbinden. Zum Einsatz kamen in den vergangenen Wochen neben Beamten der örtlichen Reviere auch Spezialisten der Verkehrspolizei, die zahlreiche Verstöße an den Fahrzeugen feststellten. Darüber hinaus sorgten Bereitschaftspolizisten für Unterstützung, um die Platzverweise durchzusetzen und Verstöße gegen die Corona-Verordnung festzustellen.

Vom 10. auf den 11. April erlebte der Südwesten den vorläufigen Höhepunkt des Phänomens. In Böblingen, Konstanz, Pforzheim, Ulm

und Reutlingen beispielsweise wurden Hunderte Fahrzeughalter kontrolliert, es hagelte Bußgelder und Platzverweise.

Die klassische Tuningszene ist aber wohl nur Teil dieser neuen Gruppen, sagt Timo Kuntz, Verkehrsreferent im Innenministerium. Auch der Begriff Poser-Szene sei uneindeutig. »Die erste richtige Autoposing-Szene ist vor Jahren in Mannheim entstanden. Beim klassischen Posing fahren häufig junge Männer mit stark motorisierten Fahrzeugen gezielt an Straßencafés vorbei und machen ordentlich Lärm, um zu beeindrucken.«

Die »Tuning World« zieht generell Tausende Besucher an

Die neuesten Parkplatztreffen aber hätten noch weitere Funktionen, was offensichtlich mit der Corona-Krise zu tun habe. »Neu ist, dass jetzt erlebnisorientiertes Publikum hinzukommt – das sind Menschen, denen coronabedingt das Freizeitangebot fehlt und die abends und nachts Unterhaltung suchen«, sagt Kuntz. Schnell telefonierten sich örtlich bis zu 400 junge Leute zusammen, so die Erfahrung. »Ich denke, der Begriff motorisierte Eventszenen trifft es ganz gut.«

Ein Faktor für dieses neue Partyphänomen könnte sein, dass legale Möglichkeiten von Autotreffen in der Pandemie unmöglich geworden sind. Frank Gauß, Pressesprecher der Messe Friedrichshafen am Bodensee, hält das immerhin für möglich.

Die Messe zieht mit der Ausstellung »Tuning World« Ende Mai normalerweise bis zu 100 000 Besucher in drei Tagen an, doch auch dieses Jahr muss sie wieder ausfallen. Die Tuning-Fans hielten fest zusammen, weiß Gauß, für sie habe die Messe eine Bedeutung »wie für andere Weihnachten«. In Friedrichshafen ließ sich immer auch professionellen Fahrern in spektakulären Driftshows zu sehen. Das allgemeine Bedauern über den erneuten Ausfall sei groß.

Am Ende des Jahres, hofft man bei der Landespolizei, könne man auf die Poser-Treffen zurückblicken wie auf einen Trend, der bald vergangen ist. Wie auf die Hochzeitskorsos vor zwei Jahren, als die Freude diverser Festgesellschaften am Blockieren von Autobahnen und Straßen, begleitet von Pistolenschüssen in die Luft, überschwappte. Schon 2019 hatte das entschiedene Durchgreifen der Polizei solchem Treiben ein Ende gemacht.